

Entwurf | Stand April 2011

Maßnahmenkatalog

Gemeinsam den Weg bereiten Hannover gegen Kinderarmut

Starke Eltern für alle Kinder

Eltern sind bei der Bekämpfung von Kinderarmut, neben den Kindern selbst, die entscheidenden Kooperationspartner. Maßnahmen zur Stärkung von Elternkompetenzen sind in doppelter Weise zielführend. Sie helfen nicht nur den Kindern und Jugendlichen, sie geben auch den Eltern Selbstvertrauen und Zukunftsfähigkeit. Die Erreichbarkeit von Alleinerziehenden, Arbeitslosen und Eltern mit Migrationshintergrund ist dabei von besonderer Bedeutung.

Maßnahmen

- aufsuchende niedrigschwellige Elternarbeit ausbauen
- Flächendeckende Begrüßungsarbeit einführen
- Projekte der Elternbildung ausweiten
- Verstärkung von „Hippy“ (Hausbesuchprogramm für Eltern mit Kindern im Vorschulalter) und Rucksack-Sprachprogrammen
- Stärkung der Familienhebammen
- Ausbau der Stadtteilmütter
- Familienlotsen einführen

Der Entwurf des **Maßnahmenkatalogs „Gemeinsam den Weg bereiten - Hannover gegen Kinderarmut“** ist mit Unterstützung aus vielen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft und nach öffentlicher Diskussion in der Zukunftsschmiede von SPD-Stadtverband und SPD-Ratsfraktion im November 2010 erarbeitet worden.

Redaktion:

Anne Hindersmann, Jugendpolitische Sprecherin der SPD-Ratsfraktion Hannover
Eva Bender, Fraktionsgeschäftsstelle

Kontakt:

SPD-Fraktion im Rat der Landeshauptstadt Hannover
Friedrichswall 15 | 30159 Hannover
Tel: (0511) 168-4 55 29 | Fax: (0511) 168-4 36 24
Email: spd@hannover-stadt.de
Internet: www.spd-ratsfraktion-hannover.de

In Hannover ist jedes dritte Kind bzw. Jugendlicher von Armut betroffen oder bedroht. In besonderer Weise trifft dies auf Kinder von Alleinerziehenden, Arbeitslosen und auf Familien mit Migrationshintergrund zu. Hannover ist verglichen mit anderen Großstädten zwar keine Ausnahme, jedoch mildert das nicht die Problematik. Bei der Bekämpfung von Kinderarmut geht es um **Teilhabe, Gerechtigkeit und Chancengleichheit**.

Nachdem die Stadtverwaltung einen Überblick („Hannoverscher Weg“) über die vorhandenen kommunalen Beiträge zur Verringerung von Kinderarmut erstellte, organisierte die SPD-Ratsfraktion Hannover einen breiten Gesprächsdialog. In mehreren Veranstaltungen fand ein Austausch mit verschiedensten Gruppen, Vereinen und Akteuren der Stadtgesellschaft statt. Dabei wurde die Frage erörtert, welche kommunalen zusätzlichen Maßnahmen helfen können, um Kinderarmut noch stärker entgegen zu wirken. Ganz bewusst wurde in diesem Prozess auf die „finanzielle Schere“ verzichtet.

Ein Ergebnis war, dass die Zusammenarbeit auf lokaler Ebene noch stärker ausgebaut werden muss. Der Austausch von Informationen über Maßnahmen und Projekte gegen Kinderarmut muss intensiviert werden. Hierfür sollen gezielte Kooperation und Strategien entwickelt werden. Insbesondere **stadtteilbezogene Netzwerke gegen Kinderarmut** können hier hilfreich sein.



Bildungsteilhabe von Anfang an

Ein gleichberechtigter Zugang zum Bildungssystem sollte Ausgangspunkt für alle Kinder sein. In Hannover gibt es bereits viele Bildungsangebote, die eine Bildungsteilhabe ermöglichen. Jedoch fehlt es teilweise an einem flächendeckenden Angebot. Wichtig ist die Form der Ansprache der von Armut betroffenen Kinder und Jugendlichen, damit auch diese zukünftig erreicht werden. Eine echte Bildungsteilhabe ist nur möglich, wenn diese von Anfang an gegeben ist und unabhängig von der sozialen Herkunft besteht.

Maßnahmen

- niedrigschwellige Bildungsangebote fördern (z.B. Nachbarschaftstreffs)
- Hausaufgabenhilfe ausweiten
- Ausbau der Ganztags-Kitaplätze und der Familienzentren
- alle 54 Grundschulen als offene Ganztagschule
- Schulsozialarbeit ausbauen (Stadt/Land)
- Weiterer Krippenausbau (60 % Quote für 1-3 Jährige)
- Zugangshürden überprüfen und abbauen (z.B. Kriterium „Berufstätigkeit“ bei Platzvergabe, Vereinfachung der Platzvergabe)

Die Macht der Sprache und der Gesundheit

Ein gerechtes Bildungssystem kann nur dann Armutskreisläufe durchbrechen, wenn die Kinder und Jugendlichen in der Lage sind, dies anzunehmen. Eine Grundvoraussetzung ist, das frühzeitige Erlernen sowohl der deutschen Sprache als auch der jeweiligen Muttersprache. Dies betrifft nicht nur Familien mit Migrationshintergrund. Es geht vor allem um eine Sprach- und Lesekompetenz für alle Kinder, die eine Chancengleichheit in Schule und Ausbildung gewährleistet. Daneben ist eine gute Gesundheitsversorgung Voraussetzung für die Fähigkeit Bildungsangebote anzunehmen.

Maßnahmen

- weiterer Ausbau der flächendeckenden Sprachförderung
- Zweisprachigkeit in Kindertagesstätten fördern
- Projekte der Leseförderung ausbauen
- Gesicherte Mittagessenversorgung in allen Bildungseinrichtungen
- Mittagessen für 1 Euro für Kinder mit Hannover-Aktiv-Pass
- Spontanbetreuung von kranken Schulkindern organisieren
- Gesundheitspaten einsetzen
- Fortführung der Gewaltpräventionsprojekte

Teilhabe an Kultur und Freizeit für alle Kinder

Kulturelle Bildung spielt für die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle. Unser Ziel ist es, jedes Kind mit einem kulturellen Angebot für das Leben auszustatten. Dabei geht es nicht nur um Musik, Kunst, Theater und andere wichtige Kulturangebote. Weiter geht es auch um Raum für eine freie Freizeitgestaltung, die für die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen wichtig ist.

Maßnahmen

- Kultur-Rucksack einführen (spartenübergreifendes Projekt zu musisch-kultureller Bildung)
- Kultur-Abo ausbauen (spartenübergreifendes Projekt zu musisch-kultureller Bildung)
- weiterer Ausbau der kostengünstigen verlässlichen, wohnortnahen Ferienbetreuung
- Transparenz über kostengünstige Freizeitmöglichkeiten, Informationen bündeln
- Ausbau der Angebote des Hannover-Aktiv-Passes

Jugendlichen Perspektiven geben

In der Diskussion um Armut und die Strategien zur Gegensteuerung sind Kinder und vor allem kleine Kinder stark im Fokus. Durch frühe Hilfen soll eine positive Entwicklung, weg von Armut, gefördert werden. Daneben müssen aber auch Jugendlichen Startchancen fürs Leben geboten werden.

Maßnahmen

- Modelle zu Ausbildungspaten ausbauen
- Neue Wege der Jugendberufshilfe ausprobieren
- Projekte zum Demokratieverständnis fördern
- Sommerschule ausbauen